

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 16 (1922)
Heft: 7-8

Artikel: Das Reich Gottes
Autor: Rauschenbusch, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-134931>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nicht bloss als Gegner, betrachten, wie könnte er da den einen wie den andern hilfreich beistehen? Wenn jedoch wir, die wir an diesem Krieg gerechter Nicht-Mitwirkung beteiligt sind, unsere Rolle gut und richtig spielen und uns auf Seine Seite stellen, dann wird Er uns zu einem gesicherten Siege führen, und dieser Sieg wird auch für die andere Seite nicht Niederlage, sondern Sieg bedeuten. Denn wenn die andere Seite des ehrenhaften und prinzipiellen Irrtums entwöhnt wird, oder des schlimmeren Irrtums von Weltliebe und Erfolgsucht, dann wird der Sieg nicht bloss auf der einen Seite, sondern der Sieg aller sein. Aber die e i n e Bedingung dieses Ueber-Sieges an der Hand Gottes ist, dass wir, die wir diesen Streit begonnen, niemals vergessen, dass unsere Feinde nicht Feinde, sondern Brüder sind, die zu Gott gehören, so gut wie wir selbst; dass wir Methoden der Lauterkeit und Gerechtigkeit befolgen in der Führung dieses Streites mit einem schlimmen politischen System, für das sie eintreten.

Das Reich Gottes¹⁾

Wenn die Theologie dem sozialen Evangelium eine angemessene dogmatische Unterlage bieten will, so muss sie nicht nur Raum schaffen für die Lehre vom Reiche Gottes, sondern sie in den Mittelpunkt rücken und alle andern Lehrsätze so überarbeiten, dass sie sich organisch mit ihr verbinden.

Diese Lehre ist selbst das soziale Evangelium. Ohne sie wird der Gedanke einer Erlösung der sozialen Verhältnisse nur ein Anhang zu der orthodoxen Auffassung von dem Erlösungsplan. Sie wird ihr Leben fristen wie die schwarze Dienerschaft des weissen Herrn in den Südstaaten, die in einer besondern Hütte hinter dem Herrenhause untergebracht ist. Wenn diese Lehre aber den Platz erhält, der ihr von jeher gebührte, dann wird die praktische Verkündigung und Anwendung der sozialen Moral eine feste Grundlage haben.

Für jene, deren Gedanken im sozialen Evangelium leben, ist das Reich Gottes eine kostbare Wahrheit, das Mark des Evangeliums,

¹⁾ Wir entnehmen diese Abhandlung einem Buche unseres verstorbenen Freundes Walter Rauschenbusch: A Theology for the social Gospel (wörtlich: Eine Theologie für das soziale Evangelium), das nächstens in der deutschen Uebersetzung von Clara Ragaz im Rotapfel-Verlag erscheinen wird.

Die Red.

gerade was die Fleischwerdung Christi für Athanasius war, die Rechtfertigung durch den Glauben für Luther, und die Souveränität Gottes für Jonathan Edwards. Ebenso teuer war sie Jesus selbst. Auch er lebte in ihr und sah von ihr aus auf die Welt und auf das Werk, das er zu tun hatte.

Jesus sprach immer vom Reiche Gottes. Nur zwei seiner uns überlieferten Aussprüche enthalten das Wort «Kirche», und beide Stellen sind von fraglicher Echtheit. Man darf ruhig sagen, dass er nie daran dachte, die Art von Einrichtung zu gründen, die nachher den Anspruch darauf erhob, in seinem Namen zu handeln.

Doch sofort nach seinem Tode vereinigten sich aus einer innern Notwendigkeit heraus Gruppen von Jüngern und schlossen sich fester zusammen. Jede Ortsgemeinde wusste, dass sie einen Teil einer von Gott gegründeten Bruderschaft bildete, die sich geheimnisvoll unter der Menschheit ausbreitete und die Wiederkehr des Herrn und die Aufrichtung seines Reiches erwartete. Die allumfassende Kirche wurde mit dem gleichen religiösen Glauben und der gleichen Ehrfurcht geliebt, mit der Jesus das Reich Gottes geliebt hatte. Sie war die teilweise und irdische Verwirklichung der göttlichen Gemeinschaft, und bei der Wiederkunft Christi werden sich die Kirche und das Gottesreich verschmelzen.

Aber das Reich Gottes war bloss eine Hoffnung, die Kirche eine gegenwärtige Wirklichkeit. Das Hauptinteresse und die grosse Liebe strömte der Kirche zu. Bald wurde durch eine Verkettung von Umständen der Name und die Idee des Gottesreiches in der Predigt, der Literatur und dem theologischen Denken der Kirche durch den Namen und die Idee der Kirche ersetzt. Augustinus vollendete diesen Entwicklungsprozess in seinem Buche *De Civitate Dei*.¹⁾ Das Reich Gottes, das durch die ganze menschliche Geschichte hindurch sich dem Reich der Sünde entgegengestellt hat, ist heute in der Kirche verkörpert. Das tausendjährige Reich begann, als die Kirche gegründet wurde. So wurde in Wirklichkeit die tatsächliche, nicht die ideale Kirche an Stelle des Gottesreiches gesetzt. Das geliebte Ideal Jesu wurde eine unbestimmte Redewendung, die vom Neuen Testament her immer wieder eindrang. Gleich dem Aschenbrödel in der Küche sah es, wie die andern grossen Dogmen zum Ball her-

¹⁾ Ueber den Gottesstaat.

ausgeputzt wurden, aber kein Prinz der Theologie setzte es in seine angestammten Rechte ein. Auch die Reformation brachte keine Renaissance der Lehre vom Reiche Gottes; sie hatte nur Wert im Hinblick auf die «letzten Dinge» oder wurde in verwaschenen, von der Kirche entlehnten Wendungen ausgedrückt. Das jetzige Wiederaufleben des Gedankens vom Reiche Gottes ist auf den vereinten Einfluss der geschichtlichen Erforschung der Bibel und des sozialen Evangeliums zurückzuführen.

Als die Lehre vom Reich Gottes im christlichen Denken zu einem verkümmerten und traurigen Ueberrest zusammengeschrumpft war, konnte dieser Verlust nicht anders als weitreichende Folgen haben. Man sagt uns, dass im Kindesalter der Verlust eines einzigen Zahnes aus dem Gaumen die symmetrische Entwicklung des Schädels stören und Missbildungen veranlassen kann, die den Geist und den Charakter beeinflussen. Das Dahinschwinden jener Idee, welche im Denken Jesu den ersten Platz einnahm, beeinflusste selbstverständlich die Auffassung des Christentums, das Leben der Kirche, den Fortschritt der Menschheit und den Aufbau der Theologie. Ich werde in Kürze einige der Folgen für die Theologie aufzählen. Diese Liste ist aber durchaus nicht vollständig.

1. Die Theologie verlor ihren Zusammenhang mit der synoptischen Botschaft Jesu. Ihre Probleme waren durchaus nicht dieselben, die seinen Geist beschäftigt hatten. Sie verlor seine Anschauungsweise aus den Augen und wurde bis zu einem gewissen Grade unfähig, sie zu verstehen. Seine Gedanken mussten in unserer Zeit neu entdeckt werden. Die herkömmliche Theologie und die Denkweise Jesu hatten keine gemeinsame Masseinheit mehr. Sie erhob den Anspruch, dass sie die in ihm erschienene Offenbarung und die Substanz seiner Gedanken als göttliche Wahrheit betrachte und lernte doch nicht denken wie er. Der Verlust des Reichsgedankens ist einer der Schlüssel für diesen Zustand.

2. Die besondern ethischen Grundsätze Jesu waren die direkte Frucht seiner Auffassung vom Reiche Gottes. Als die letztere aus der Theologie verschwand, verschwanden die erstern aus der Ethik. Nur Menschen, die von dem Geiste des Reichgottesideals durch-

drungen sind, scheinen sich der Ethik Jesu freuen zu können. Nur diejenigen religiösen Gemeinschaften, die sich der bestehenden Gesellschaftsordnung entgegenstellten und nach der vom Himmel zur Erde kommenden Gottesstadt ausschauten, haben die Bergpredigt ernst genommen.

3. Die Kirche ist in erster Linie eine Bruderschaft der Anbetung, das Gottesreich ist eine Gemeinschaft der Gerechtigkeit. Wenn man diese in der Theologie vernachlässigte, wurde die ethische Kraft des Christentums geschwächt; wenn man jene in der Kirche stärker betonte, wurde die Wichtigkeit des Kultus übertrieben. Die Propheten und Jesus hatten Opfer und feierliche Handlungen verächtlich gemacht und Rechtschaffenheit, Barmherzigkeit und Solidarität auf den Schild erhoben. Die Theologie kehrte das Verhältnis um und tat durch ihre theoretischen Erörterungen alles, um die sakramentalen Handlungen und die priesterliche Würde in ihrem Werte zu erhöhen. So gingen die religiöse Kraft und Begeisterung, welche die Menschheit von ihren Sünden hätte erlösen können, auf im Anhören und Stiften von Messen oder im Unterhalt sich bekämpfender kirchlicher Organisationen, während die Menschheit noch im Schmutze steckt. Es gibt Völker, bei denen der sittliche Zustand der Masse im umgekehrten Verhältnis steht zu der Masse der Kirchenbesucher.

4. Als das Reich Gottes aufhörte, die herrschende religiöse Wirklichkeit zu sein, rückte die Kirche zur Stellung des höchsten Gutes vor. Die Macht der Kirche und ihre Vorherrschaft über alle neben ihr aufstrebenden politischen Mächte zu fördern, war gleichbedeutend mit der Förderung der höchsten Ziele der Christenheit. Dies vermehrte die Anmassung der Kirchenmänner und liess sie über die moralischen Bedenken in ihrer Politik hinwegkommen. Denn das Gottesreich kann nie durch Lügen, List, Verbrechen oder Krieg gefördert werden, aber der Reichtum und die Macht der Kirche sind oft durch diese Mittel gefördert worden. Das mittelalterliche Ideal von der Vorherrschaft der Kirche über den Staat war die logische Folge davon, dass man die Kirche zum höchsten Gut erhoben hatte, ohne einen überlegenen ethischen Masstab zu schaffen, an welchem sie hätte geprüft werden können. Die mittelalterlichen Lehrsätze, die sich auf die Kirche und das Papsttum bezogen, waren die direkte

theologische Frucht der Kämpfe der Kirche um die Vorherrschaft und waren als Waffen in diesem Kampfe gedacht.

5. Das Reichgottesideal ist der Prüfstein und das Korrektiv für den Einfluss der Kirche. Als das Reichgottesideal verschwand, wurde das Gewissen der Kirche stumpfer. Die Ausbreitung des Christentums durch die Mission konnte jahrhundertlang stillstehen, ohne dass dies als eine Pflichtversäumnis empfunden wurde. Die ungerechtesten sozialen Verhältnisse konnten sich in christlichen Völkern festwurzeln, ohne dass es den Menschen bewusst worden wäre, wie dadurch die Absichten Christi missachtet und unter die Füße getreten wurden. Die praktischen Unternehmungen der Kirche bewegten sich innerhalb enger Linien und das theologische Denken der Kirche war notwendigerweise in ähnlicher Art gehemmt. Die Ansprüche der Kirche durften in der Theologie aufgestellt werden ohne Bedingungen und Verpflichtungen, die ihnen als Prüfstein und Gegengewicht gedient hätten. Wenn das Reich Gottes als der Daseinszweck der Kirche dagestanden hätte, hätte die Kirche nicht einer solchen Verderbnis und Trägheit anheimfallen können. Die Theologie trägt einen Teil der Schuld an dem Hochmut, der Habsucht und dem Ehrgeiz der Kirche.

6. Das Reichgottesideal enthält die revolutionäre Kraft des Christentums. Als dieses Ideal im systematischen Denken der Kirche verblasste, wurde sie ein konservatives Element im sozialen Leben und vermehrte das Gewicht der andern Kräfte des Stillstandes in der Gesellschaft. Wenn das Reich Gottes weiter einen Teil des theologischen und christlichen Bewusstseins ausgemacht hätte, wäre es nicht möglich gewesen, dass die Kirche bis auf unsere Tage durch autokratische Klassenregierungen ökonomisch unterhalten würde, um die demokratischen und wirtschaftlichen Bestrebungen des Volkes darniederzuhalten.

7. Umgekehrt blieben die Bestrebungen nach demokratischer und sozialer Gerechtigkeit ohne religiösen Untergrund, weil ihnen der Reichgottesgedanke fehlte. Das Reich Gottes, das die Bruderschaft der Gerechtigkeit ist, würde gefördert durch die Abschaffung der industriellen Sklaverei und durch die Beseitigung der tiefen Sümpfe unserer zivilisierten Welt; die Kirche aber hätte von solchen sozialen Veränderungen freilich nur einen indirekten Gewinn.

Auch heute noch können manche Christen der sozialen Gerechtigkeit und Brüderlichkeit keinen religiösen Wert beimessen, weil sie die Zahl der Bekehrungen nicht vermehren und die Kirchen nicht füllen. So wurde die praktische Auffassung der Erlösung, die für den gewöhnlichen Mann und Pfarrer die wirksamste Theologie ist, zurückgestutzt und verkümmert, weil das Reichgottesideal fehlte.

8. Das weltliche Leben wird im Vergleich mit dem kirchlichen Leben gering geachtet. Dienste, die man der Kirche leistet, werden höher eingeschätzt als Dienste, die man der Gemeinschaft erweist.¹⁾ So wird der religiöse Wert aus der Tätigkeit des gemeinen Mannes und dem prophetischen Dienste an der Gesellschaft ausgeschaltet. Wo immer das Reich Gottes eine lebendige Wirklichkeit im christlichen Denken ist, wird jedes Fortschreiten der sozialen Gerechtigkeit als ein Teil der Erlösung angesehen und erregt innerliche Freude und das triumphierende Gefühl des Heils. Wenn die Kirche das Interesse aufsaugt, schleicht sich eine gewisse feinere Art von Askese in unsere Theologie ein, und die ganze Einstellung zur Welt verändert sich.

9. Wo die Lehre vom Reiche Gottes der Theologie fehlt, wird die Erlösung des Einzelnen im Zusammenhang mit der Kirche und dem künftigen Leben, aber nicht in ihrer Beziehung zu der Aufgabe der Erlösung der Gemeinschaft gesehen. Die Theologie hat diesen wichtigen Punkt so verschwommen und verworren gelassen, dass wir beinahe ein Menschenalter dazu brauchten, um die nahe, — und wie nahe! — Beziehung zwischen der Erlösung des Einzelnen und der Erlösung der sozialen Ordnung zu erkennen.

10. Endlich ist die Theologie der begeisternden Wirkung der grossen Gedanken verlustig gegangen, die in den Reichgottesidee-gedanken und in der Arbeit für sie liegen. Das Reich Gottes bringt Propheten hervor, die Kirche Priester und Theologen. Die Kirche läuft auf Ueberlieferung und Lehrsätze hinaus; das Reich Gottes findet seine Freude in Ahnungen und Ausblicken von unbegrenzter Weite. Die Männer, die dem christlichen Denken die fruchtbarsten

¹⁾ Nach dem Tode Susan. B. Anthonys äusserte sich ein Pfarrer über ihr Leben und sprach sein Bedauern darüber aus, dass sie sich nicht zum orthodoxen Glauben bekannt habe. In der gleichen Ansprache fand er glühende Worte über einen neuen Linoleumteppich, der in der Küche der Kirche gelegt worden war.

Anregungen gegeben haben, waren Menschen von prophetischem Schauen, und ihre Theologie hat sich dort am wirksamsten für die künftigen Zeiten erwiesen, wo sie sich hauptsächlich mit der Geschichte der Vergangenheit, mit den sozialen Problemen der Gegenwart und mit der Zukunft der menschlichen Gesellschaft befasst hat. Das Reich Gottes ist für die Theologie was Freilicht in der Kunst bedeutet. Es lässt sich nicht ermessen, wie viel begeisternde Impulse der Theologie und der Kirche verloren gegangen sind, weil sie die Lehre vom Reich Gottes nicht ausgebaut und die Welt und ihre Erlösung nicht von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet hat.

Dies sind einige der geschichtlichen Einwirkungen, die das Verschwinden der Lehre vom Reiche Gottes in der systematischen Theologie hervorgerufen hat. Der wichtigste Beitrag, welchen das soziale Evangelium an die Theologie geleistet hat und leisten wird, ist der, dass es dieser Lehre neue Kraft und neue Bedeutsamkeit gibt. Indem es das tut, wird es auf dem Gebiete der systematischen Theologie eine reformatorische Kraft von höchster Wichtigkeit sein; denn jede systematische Auffassung des Christentums wird nicht nur mangelhaft, sondern auch unrichtig sein, wenn der Reichgottesgedanke sie nicht beherrscht.

Die Wiederaufrichtung der Lehre vom Reiche Gottes hat schon Fortschritte gemacht. Einige der vortrefflichsten und umfangreichsten Werke der alten Theologie erwähnten in ihren Tausenden von Seiten das Reich Gottes nur flüchtig, meist in Verbindung mit der Lehre von den «letzten Dingen», und sahen keinen Zusammenhang zwischen ihm und der Calvinschen Lehre von der persönlichen Erlösung. Die neuern Handbücher bringen nicht nur im Zusammenhang mit verschiedenen Lehrsätzen beständige Hinweise darauf, sondern sie ordnen ihren ganzen Stoff so an, dass das Reich Gottes die beherrschende Idee wird.¹⁾

¹⁾ William Adams Brown «Christian Theology in Outline», S. 92: «Wir sind heute Zeugen einer Reaktion gegen diesen übertriebenen Individualismus (der Reformationstheologie). Es ist ein Grundsatz des modernen Denkens geworden, dass Gottes Herrschaft sowohl eine soziale als eine individuelle Bedeutung hat und die Vorstellung vom Reiche Gottes — die im Protestantismus der ersten Zeit verdunkelt wurde — tritt nun in den Vordergrund des theologischen Denkens.» Siehe auch die darauffolgende Abhandlung über «The View of the Kingdom in modern Thought».

Albrecht Ritschl beginnt in seiner grossen Monographie über «Recht-

In den folgenden kurzen Ausführungen möchte ich einige Anregungen in bezug auf das soziale Evangelium für die theologische Formulierung der Lehre vom Reiche Gottes machen. Etwas Derartiges ist nötig, um uns «eine Theologie des sozialen Evangeliums» zu geben.

1. Das Reich Gottes ist göttlich in seinem Ursprung, seiner Entwicklung und seiner Vollendung. Es hat seinen Anfang in Jesus Christus genommen, in dem der prophetische Geist seine Vollendung fand; es wird getragen vom heiligen Geist und wird durch die Macht Gottes seine Erfüllung finden, wenn die Zeit gekommen ist. Der passive und aktive Widerstand des Reiches des Bösen ist auf jeder Entwicklungsstufe so gross, und die menschlichen Hilfsquellen des Reiches Gottes so karg, dass einem religiös denkenden Menschen keine Erklärung genügen kann, die nicht Gottes Macht in seinen Bewegungen sieht. Das Reich Gottes ist deshalb in seiner ganzen Entwicklung ein Wunder, es ist die ständige Offenbarung der Macht, der Gerechtigkeit und der Liebe Gottes. Die Errichtung einer Gemeinschaft der Gerech-

fertigung und Versöhnung» die Abhandlung über seine eigenen Anschauungen im dritten Band (§ 2) damit, dass er betont, die persönliche Erlösung müsse mit dem Reich Gottes organisch verbunden sein. Er sagt in «Rechtfertigung und Versöhnung», Band III, S. 11: Nun hat sich die Theologie sehr ungleich für diese beiden Hauptmerkmale des Christentums interessiert. Alles, was den Erlösungscharakter des Christentums betrifft, ist Gegenstand der genauesten Ueberlegung gewesen und demgemäss findet man in der Erlösung durch Christus den Mittelpunkt aller christlichen Erkenntnis und Lebensführung, während dabei die ethische Auffassung des Christentums unter der Idee des Reiches Gottes zu kurz kommt. Nun ist es für den Protestantismus verhängnisvoll gewesen, dass die Reformatoren nicht die Idee des sittlichen Reiches Gottes oder Christi von der hierarchischen Korruption, d. h. vom Gedanken, dass die sichtbare Kirche das Reich Gottes sei, gereinigt, sondern dieselbe in einer nicht praktischen, sondern nur dogmatischen Form ausgeprägt haben.» Kant erkannte als erster die Wichtigkeit des Reiches Gottes für die Ethik. Schleiermacher betonte als erster bei der Bestimmung der Wesensart des Christentums dessen teleologische Eigenschaft; aber er behandelte immer noch bald die persönliche Erlösung, bald das Reich Gottes, ohne ihren Zusammenhang entsprechend herauszuarbeiten. Ritschl hat mehr als irgend ein anderer dazu beigetragen, den Gedanken in der deutschen Theologie in den Vordergrund zu stellen; aber er geht nicht über ein paar grosse allgemeine Gedanken hinaus. Er war zu früh geboren worden, als dass er soziologische Gedanken hätte aufnehmen können.

tigkeit unter den Menschen ist ebenso sehr eine rettende Tat Gottes wie die Erlösung eines Einzelnen von seiner natürlichen Selbstsucht und seinem moralischen Unvermögen. Das Reich Gottes ist daher nicht nur eine Sache der Ethik, sondern hat Anspruch auf einen Platz in der Theologie. Diese Lehre ist durchaus unentbehrlich, um jene organische Verbindung zwischen Religion und Sittenlehre, zwischen Theologie und Ethik herzustellen, die eins der Merkmale der christlichen Religion ist. Wenn unsere sittlichen Handlungen bewusst mit dem Reich Gottes verbunden sind, bekommen sie religiösen Gehalt. Ohne diese Lehre werden wir Darstellungen von Erlösungsplänen haben und wir werden Systeme der Ethik haben, aber wir werden keine wahre Darstellung des Christentums bekommen. Der erste Schritt zu der Reform der Kirche ist die Wiederaufnahme der Lehre vom Reiche Gottes.

2. Das Reich Gottes enthält die Teleologie der christlichen Religion. Es versetzt die Theologie aus dem Zustand der Ruhe in den Zustand der Bewegung. Es sieht nicht Lehren und Kirchenformen, die erhalten und auf alle Zeiten fortgesetzt werden müssen, sondern Widerstände, die zu überwinden und grosse Ziele, die zu erreichen sind. Da das Reich Gottes das höchste Ziel Gottes ist, so werden wir das Reich Gottes soweit verstehen, als wir Gott verstehen, und wir werden Gott verstehen, soweit wir das Reich Gottes verstehen. Solange es in der Welt organisierte Sünde gibt, ist das Wahrzeichen des Reiches Gottes der Streit mit dem Bösen. Aber wenn kein Uebel da wäre, oder wenn einmal das Uebel überwunden worden ist, wird das Reich Gottes immer noch das Ziel sein, zu dem Gott die Menschheit emporheben will. Es wird nicht nur durch die Erlösung, sondern auch durch die Erziehung der Menschheit und durch die Offenbarung seines Lebens in ihr verwirklicht.

3. Weil Gott in ihm ist, ist das Reich Gottes immer gegenwärtig und zukünftig zugleich. Wie Gott ist es in allen Zeiten, ewig inmitten der Zeit. Es ist die Kraft Gottes, die sich im menschlichen Leben verwirklicht. Seine Zukunft liegt in den Geheimnissen Gottes verborgen. Er fordert zur Prophetie auf und rechtfertigt sie; aber alle Prophetie ist irrtumsfähig; sie hat nur Wert in dem Masse, als sie aus dem Handeln für das Reich Gottes herauswächst und dazu an-

spornt. Keine Theorien über die Zukunft des Reiches Gottes, die Taten der Erlösung lähmen oder hinausschieben, dürfen als wertvoll und wahr betrachtet werden. Für diejenigen, die dem Aufschub das Wort reden, ist das Reich Gottes Theorie, nicht Wirklichkeit. Uns gebührt es, das Reich Gottes als etwas ewig Kommendes, immer auf die Gegenwart hin Drängendes, alle Möglichkeiten Bietendes und immer zu sofortigem Handeln Aufforderndes zu fassen. Wir wandeln im Glauben. Jedes menschliche Leben ist so gestellt, dass es mit Gott an der Schöpfung seines Reiches Teil haben oder dessen Fortschreiten sich widersetzen und es verzögern kann. Das Reich Gottes ist für jeden von uns die höchste Aufgabe und die höchste Gabe Gottes. Indem wir es als eine Aufgabe auf uns nehmen, empfinden wir es als eine Gabe. Indem wir für es arbeiten, gehen wir zu der Freude und dem Frieden des Reiches Gottes als in unsere himmlische Heimat und Wohnstätte ein.

4. Sogar vor Christus sahen die Männer Gottes das Reich Gottes als das grosse Ziel, nach dem alle göttlichen Führungen hinwiesen. Jede idealistische Auslegung der Welt, sei sie religiös oder philosophisch, hat eine derartige Auffassung nötig. In der christlichen Religion erhält der Gedanke des Reiches Gottes seine deutliche Auslegung durch Christus. a) Jesus befreite den Reichgottesgedanken von seinen frühern nationalistischen Begrenzungen und von der Verfälschung durch niedrigere religiöse Tendenzen und verlieh ihm seine Geistigkeit und weltweite Art. b) Er machte den Erlösungsplan zu seinem wesentlichen Bestandteil. c) Er drückte dem Reichgottesgedanken den Stempel seines Geistes, seiner Persönlichkeit, seiner Liebe und seines heiligen Willens auf. d) Er verkündete das Reich Gottes nicht nur, sondern machte es durch sein Leben und sein Werk zur Wirklichkeit. In der Masse, als sich heutzutage in der Menschheit mehr und mehr das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit entwickelt, werden idealistische Auffassungen der Bestimmung des Menschengeschlechts an Einfluss und Bedeutung gewinnen. Wenn das solidaristische Schauen der Theologie nicht höher und vollkommener ist als das aller anderen, kann sie die geistige Führung der Menschheit nicht behalten, sondern wird überholt werden. Ihre Aufgabe ist es, ihre Lehre vom Reiche Gottes mit der besondern Eigenart Jesu Christi zu durchdringen, und dies wird ein

neuer Prüfstein dafür sein, ob sie weiter eine führende Stelle in der Menschheit einnehmen darf.

5. Das Reich Gottes ist eine nach dem Willen Gottes organisierte Menschheit. Wenn wir es im Geiste Jesu auslegen, so dürfen wir die folgenden Ueberzeugungen in bezug auf die ethischen Beziehungen innerhalb des Reiches Gottes aussprechen: a) Da Christus den göttlichen Wert des Lebens und der Persönlichkeit offenbart hat, und da seine Erlöserliebe nach der Erneuerung und Vollendung auch des Geringsten trachtet, folgt daraus, dass das Reich Gottes in jedem Stadium menschlicher Entwicklung nach einer sozialen Ordnung strebt, die die beste Gewähr bietet für die freieste und höchste Entwicklung jeder Persönlichkeit. Dies bedingt die Befreiung des sozialen Lebens von der verkrüppelnden Wirkung religiöser Engherzigkeit, von der Unterdrückung der Selbstachtung der untern Klassen durch ihre Abhängigkeit von den obern Klassen und von jeder Form der Sklaverei, in der menschliche Wesen als blosse Mittel zur Erreichung des Zweckes anderer gebraucht werden. b) Da die Liebe das oberste Gesetz Christi ist, bedingt das Reich Gottes eine wachsende Herrschaft der Liebe im menschlichen Verkehr. Wir können ihr Vordringen beobachten, wo immer der freie Wille der Liebe die Anwendung von Gewalt und gesetzlichen Zwangsmassnahmen in der sozialen Ordnung unnötig macht. Daraus ergibt sich die Erlösung der Gesellschaft von politischen Autokratien und wirtschaftlichen Oligarchien, die Verdrängung des rächenden Strafrechtes durch das rettende, die Abschaffung der durch den Hunger ausgeübten Gewalt als eines Teiles unseres Wirtschaftssystems, und die Abschaffung des Krieges als des höchsten Ausdruckes des Hasses und der vollständigsten Aufhebung der persönlichen Freiheit. c) Der höchste Ausdruck der Liebe ist die freie Hingabe von allem, was wirklich unser eigen ist, Leben, Eigentum und Rechten. Ein weit niedrigerer, aber vielleicht wirksamerer Ausdruck der Liebe ist der Verzicht auf irgend eine bestimmte Möglichkeit der Ausbeutung anderer. Keine soziale Schicht oder Organisation kann den Anspruch erheben, unbestreitbar innerhalb des Reiches Gottes zu stehen, wenn sie andere ausbeutet, um es sich selbst wohl sein zu lassen, und wenn sie sich den Versuchen zur Beseitigung dieses Grundübels widersetzt. Daraus folgt die Erlösung der Gesellschaft vom Privatbesitz der natür-

lichen Güter der Erde und von jedem Verhältnis in der Industrie, das Monopolgewinne ermöglicht. d) Das Reich der Liebe zielt auf die fortschreitende Einheit der Menschheit hin, jedoch unter Wahrung der individuellen Freiheit und der Möglichkeit für die Völker, ihre nationale Eigenart und ihre eigenen nationalen Ideale zu bewahren.

6. Da das Reich Gottes das oberste Ziel Gottes ist, muss es auch der Daseinszweck der Kirche sein. In dem Masse, als sie diesen Zweck erfüllt, wird auch ihre geistige Autorität und Ehre steigen. Die Einrichtungen der Kirche, ihre Tätigkeit, ihr Gottesdienst und ihre Theologie müssen letzten Endes daran bemessen werden, inwieweit es ihr gelingt, das Reich Gottes zu schaffen. Für die Kirche ist es dieselbe sündhafte, selbstsüchtige Abschliessung, wenn sie sich als etwas vom Reich Gottes Verschiedenes betrachtet und ihren Zweck in sich sucht, wie wenn ein Einzelner sich selbstsüchtig von dem Allgemeinwohl loslöst. Die Kirche hat nur insoweit erlösende Macht, als das Reich Gottes in ihr gegenwärtig ist. Wenn die Kirche nicht für das Reich Gottes lebt, sind ihre Einrichtungen ein Teil der «Welt». In diesem Falle ist sie nicht die Macht der Erlösung, sondern ein Gegenstand der Erlösung. Sie kann sogar eine antichristliche Macht werden. Wenn irgend eine Form der kirchlichen Organisation, die früher das Reich Gottes förderte, es jetzt verhindert, dann ist ihre Daseinsberechtigung dahingefallen.

7. Da das Reich Gottes das höchste Ziel ist, müssen alle Probleme der persönlichen Erlösung von dem Gesichtspunkt des Reiches Gottes aus neu bearbeitet werden. Es genügt nicht, die beiden Ziele des Christentums nebeneinander zu setzen. Es muss eine Synthese hergestellt werden, und die Theologie muss erklären, wie die zwei aufeinander einwirken. Das ganze Erlösungswerk Christi muss auch unter diesem Lichte neu betrachtet werden. Die frühere griechische Theologie sah in der Erlösung hauptsächlich die Befreiung von der Unwissenheit durch die göttliche Offenbarung und vom irdischen Wesen durch die Verleihung der Unsterblichkeit. Sie stellte das Werk Christi entsprechend dar und legte das Gewicht auf seine Menschwerdung und seine Auferstehung. Die abendländische Theologie sah die Erlösung hauptsächlich in der Sündenvergebung und der Befreiung von Strafe. Sie stellte das Werk Christi demgemäss dar und legte das Hauptgewicht auf den Tod und die Versöhnung. Wenn das Reich

Gottes der Leitgedanke und das Endziel Jesu war, — wie wir wissen, dass er es war — dann dürfen wir sicher sein, dass jeder Schritt in seinem Leben und auch sein Tod mit diesem Ziel und seiner Verwirklichung verknüpft waren, und wenn der Reichgottesgedanke seinen ihm zukommenden Platz in der Theologie einnimmt, wird das Werk Christi neu ausgelegt werden müssen.

8. Das Reich Gottes ist nicht auf die Kirche und ihre Tätigkeit beschränkt. Es umfasst das ganze menschliche Leben. Es ist die Umwandlung der sozialen Ordnung. Die Kirche ist eine soziale Einrichtung neben der Familie, der wirtschaftlichen Organisation der Gesellschaft und dem Staate. Das Reich Gottes ist in allen diesen und verwirklicht sich durch sie alle. Im Mittelalter wurde die ganze Gesellschaft durch die Kirche beherrscht und geführt. Wenige von uns würden wünschen, dass das moderne Leben zu solchen Zuständen zurückkehre. Aufgaben, die der Kirche einst oblagen, sind nun weit über ihren Bereich hinausgewachsen. Die Kirche ist unentbehrlich für die religiöse Erziehung der Menschheit und für die Erhaltung der Religion; aber die grösste Zukunft wartet der Religion im öffentlichen Leben der Menschheit. Walter Rauschenbusch †

„Der nächste Krieg“¹⁾

Es ist eine der schönen Aufgaben der Liga, nicht nur im eigenen Lande für die Förderung der Friedensidee einzutreten, sondern auch zu verfolgen, wie in andern Ländern der Friedensgedanke sich ausbreitet. Dass er das tut, davon erhalten wir immer wieder Beweise. Heute darf ich zu Ihnen über ein Buch sprechen, das in ganz besonderer Weise ein Ausdruck jener Neuorientierung der internationalen Politik ist, die wir herbeisehnen und an unserm sehr bescheidenen Plätzchen zu fördern streben. Es ist dies das Buch des amerikanischen Kriegsberichterstatters Will Irwin: Der nächste Krieg.

Will Irwin nennt sein Buch einen Appell an den gesunden Menschenverstand. Es ist so obenhin betrachtet ein Buch der nackten Tatsachen und man könnte beinahe sagen der kalten Berechnung. «Es ist darin ein typisch amerikanisches Buch,» werden viele sagen.

¹⁾ Dieser Vortrag ist im Schosse der «Frauenliga für Friede und Freiheit» gehalten worden.